

[Read now] Die Quorenfrage im Volksgesetzgebungsverfahren: Bedeutung und Entwicklung (Brgergesellschaft und Demokratie)

Die Quorenfrage im Volksgesetzgebungsverfahren: Bedeutung und Entwicklung (Brgergesellschaft und Demokratie)

Von Frank Meerkamp

*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation Verffentlicht am: 2011-02-15Erscheinungsdatum: 2011-02-15File Name: B00TZZQU32 | File size: 60.Mb

Von Frank Meerkamp : Die Quorenfrage im Volksgesetzgebungsverfahren: Bedeutung und Entwicklung (Brgergesellschaft und Demokratie) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Quorenfrage im Volksgesetzgebungsverfahren: Bedeutung und Entwicklung (Brgergesellschaft und Demokratie):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein

notwendiges Buch zu einer dringenden Frage Von Nico Nissen Die Volksabstimmung bei Stuttgart 21 hat zumindest in Baden-Württemberg schlagartig verdeutlicht, welche Folgen Quoren in Abstimmungen haben. Zufälligerweise erschien nur wenige Monate zuvor ein Buch, das sich genau diesem Thema widmet. Dabei handelt es sich um die Druckfassung der Dissertation Frank Meerkamps mit einem etwas sperrigen, aber dafür eindeutigen Titel. Es ist das einzige Werk über das Quorumproblem und füllt damit eine klaffende Lücke, die um so unverständlicher ist, wenn man dem Autor in seiner Feststellung zustimmt, dass es bei der Frage nach direkter Demokratie in Deutschland längst nicht mehr um das Ob als vielmehr das Wie geht: Direkt-demokratische Verfahren gibt es in allen Bundesländern auf Kommunal- wie Landesebene, doch nur wenige sind tatsächlich anwendbar. Ursache dieser Ungleichbehandlung der Bundesbürger sind vor allem die Quoren in den einzelnen Verfahrensstufen. Besonderes Augenmerk legt der Autor dabei zu recht auf Zustimmungs- und Beteiligungsquorum im Volksentscheid. Er stellt fest, dass beide wesentlichen demokratischen Prinzipien widersprechen, Bürgerbeteiligung verhindern und das Abstimmungsergebnis verzerren. Eingeführt wurden Quoren unter dem Vorwand, sie würden repräsentative Ergebnisse gewährleisten und die Bürger vor organisierten Minderheiten schützen. Tatsächlich bewirken sie das Gegenteil: Weil Quoren nur für eine Seite gelten, halten sie viele Bürger geradezu von einer Teilnahme ab, weil das Ergebnis von vornherein festzustehen scheint. Untersuchungen belegen zudem, dass Volksentscheide selbst bei geringer Beteiligung zu repräsentativen Ergebnissen gelangen - sofern nicht Quoren das Ergebnis verfälschen. Beim sogenannten "unechten Scheitern" einer Volksabstimmung wird mittels Quorum sogar die Minderheit zum Sieger erklärt: Müssen die Ja-Stimmen eine noch so große Mehrheit darstellen, gelten sie de facto weniger als die Nein-Stimmen, solange das Quorum nicht erreicht wurde - strenggenommen ein deutlicher Verstoß gegen demokratische Prinzipien wie Mehrheitsprinzip und Gleichheit der Stimme. Mathematisch betrachtet werden Quoren Enthaltungen zu Gegenstimmen um - was bei Wahlen als Abstimmungsbetrug verstanden würde, wird bei Volksentscheiden als notwendiges Übel dargestellt. Blickt man zudem auf die Wahlergebnisse, stellt man fest, dass viele Regierungskoalitionen der Länder die dort geltenden Quoren selbst nicht erfüllen. Für eine direkt-demokratische Entscheidung des Volkes gelten also höhere Hürden als für seine Vertreter im Parlament; das Leitmotiv der Demokratie, die Volkssouveränität, wird durch solche Quoren zur Floskel. Tatsächlich besteht - anders als gerne behauptet - kein Vorrang der repräsentativen Demokratie vor der Direkten. Laut deutscher Rechtsprechung stehen repräsentative und Direkte Demokratie gleichberechtigt nebeneinander. Die Wirkung der Quoren ist verheerend: Bürgerschaftliches Engagement wird nach einem weiten Weg über Volksinitiative und Volksbegehren im Volksentscheid abgewürgt. Frustration und Politikverdrossenheit werden so gefördert statt eingedämmt. Der Wettbewerb der Ideen, der durch Direkte Demokratie eigentlich angeheizt werden soll, entsteht überhaupt nicht. Gute Ideen außerhalb der Parteien dringen nicht bis in die Politik vor. Die Fachkompetenz, die sich inzwischen in Nichtregierungsorganisationen ballt, bleibt für den Staat weiterhin ungenutzt. Die Bürger bleiben Zuschauer der Demokratie und haben außerhalb von Wahlen keinerlei Einfluss auf die Politik, mag sie auch noch so sehr ihrem mehrheitlichen Willen widersprechen. Bei objektiver Betrachtung gibt es also nichts, was für ein Quorum im Volksentscheid spricht. Folgerichtig empfiehlt Meerkamp daher den vollständigen Verzicht auf die in Deutschland leider blühenden Quoren oder wenigstens deren Senkung auf ein anwendbares Maß. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr Demokratie wagen Von Dr. Thomas Weyrauch Das Konzept der guten Regierungsführung (Good Governance) wurde Ende der 1980er Jahre von den internationalen Organisationen als Maßstab des politischen Handelns in den Mittelpunkt gestellt und im Jahr 2007 in Artikel 41 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union aufgenommen. Zu den wesentlichen Elementen des good governance zählt die Bürgerpartizipation. Frank Meerkamps fundiertes Werk Die Quotenfrage im Volksgesetzgebungsverfahren behandelt auf knapp 600 Seiten wesentlich mehr zur Frage des good governance als der Titel verspricht. Demokratie unterliegt ständigen Wandlungen, der Anpassung und der Optimierung. Angesichts der Polarisierung zwischen Ost und West entschieden sich die vier Verfassungsmütter und 61 Verfassungsväter des Parlamentarischen Rates bei ihrer Ausarbeitung des Grundgesetzes 1948 und 1949 gegen die Entscheidungsgewalt des Demos, des Volkes. Ihre Befürchtung, Elemente der direkten Demokratie könnten unmittelbar zum Totalitarismus führen, zeigte sich insbesondere in der Argumentation der Abgeordneten Heinrich von Brentano und Theodor Heuß. Letzterer sah darin eine Prämie für Demagogen, hatte er doch Scheinplebiszite und Massenveranstaltungen in der sowjetischen Besatzungszone vor Augen (S. 30, 56, 336 ff.). Eine Volksgesetzgebung existierte jedoch schon in der Weimarer Verfassung und war somit kein Novum (S. 321 ff.). In der Bundesrepublik Deutschland bte das Staatsvolk seit 1949 dagegen nur eine mittelbare Herrschaft über Repräsentanten auf einem Minimalkonsens gesellschaftlicher Werte aus, während ihm lediglich das Wahlrecht blieb. Nach Meerkamp ist zwar die Bilanz des politischen Systems positiv zu bewerten, doch verursachte die Entpolitisierung der Gesellschaft durch eine demo-autoritäre Elitenherrschaft einerseits eine antiautoritäre Bewegung, andererseits eine weit verbreitete Politikverdrossenheit (S. 38, 45, 52). Statt jener top-down-Demokratie bietet sich die partizipatorische bottom-up-Demokratie an, deren Gegner entweder die Totalpolitisierung oder die Totalprivatisierung befürchten. Meerkamp beweist dagegen, dass solche Modelle in Ländern und Kommunen praktisch funktionieren. Ausgerechnet das als erkonservativ beleumdete Bayern war nämlich seit 1949 in der Lage, den Lwenanteil von bundesweit 5395 Bürgerbegehren und 2598 Bürgerentscheiden mit knapp 1680 Bürgerbegehren und 384 Referenden zu stellen (S. 39, 51). Quoren werden hierfür als Mittel eingesetzt, die Initiativen und Entscheide zu beschränken. Initiativen und Referenden

sind dennoch geeignete plebiszitare Werkzeuge, etwa in der Frage von Gebietsreformen (S. 72 ff., 345). Genau diese Erfahrungen widerlegen die bisherigen irrationalen Ansprüche vor einer Volksgesetzgebung und anderen direktdemokratischen Elementen der bundesrepublikanischen Politik. Aus diesem Grund verwirft Meerkamp allzu enge Quorenbeschränkungen, da die Ausweitung demokratischer Rechte nicht die parlamentarische Gesetzgebung gefährde. Im Gegenteil: Die Volksgesetzgebung erhöht die Responsivität, wirkt Oligarchisierungstendenzen entgegen ... (S. 69), und Meerkamp kommt zu der Schlussfolgerung, eine restriktive Quorengestaltung diene aus einer gouvernementalen Sichtweise heraus einem obrigkeitstaatlichen Systemprotektionismus (S. 534 ff.). Eine solche Betrachtungsweise sollte tatsächlich als überholt gelten.

Dr. Thomas Weyrauch⁰ von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Umfassendes Nachschlagewerk zum Thema Volksinitiative, Volksbegehren und Volksentscheid und ihren Quoren

Von Filmkritiker 2008 Das Werk kann man ohne Zögern als umfangreichstes Nachschlagewerk zum Thema Quoren beschreiben. Es beschreibt alle Fragen und die historischen Entstehungshintergründe von Quoren auf Länderebene und Bundesebene zur Zeit der Weimarer und der Bundesrepublik. Das Werk enthält eine Vielzahl anschaulicher Grafiken, tausende von Fußnoten, die die Sisyphosarbeit in den Archiven der Bibliotheken widerspiegelt sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Die jeweiligen Kapitel können unabhängig voneinander gelesen werden, je nachdem in welche Thematik man sich einarbeiten möchte. Man wünscht sich, dass das Buch regelmäßig aktualisiert wird, um die Entwicklung in den Ländern weiter nachverfolgen zu können.

Kurzbeschreibung Regulativ zwischen repräsentativer Demokratie und Bürgerchaftlichem

Engagement Werbetext Regulativ zwischen repräsentativer Demokratie und Bürgerchaftlichem

Engagement Kurzbeschreibung Regulativ zwischen repräsentativer Demokratie und Bürgerchaftlichem Engagement